

PARCO DEL LAVEGGIO, TESSIN

Biodiversität und Landschaftsqualität
in Agglomerationen fördern



Der Parco del Laveggio auf einen Blick

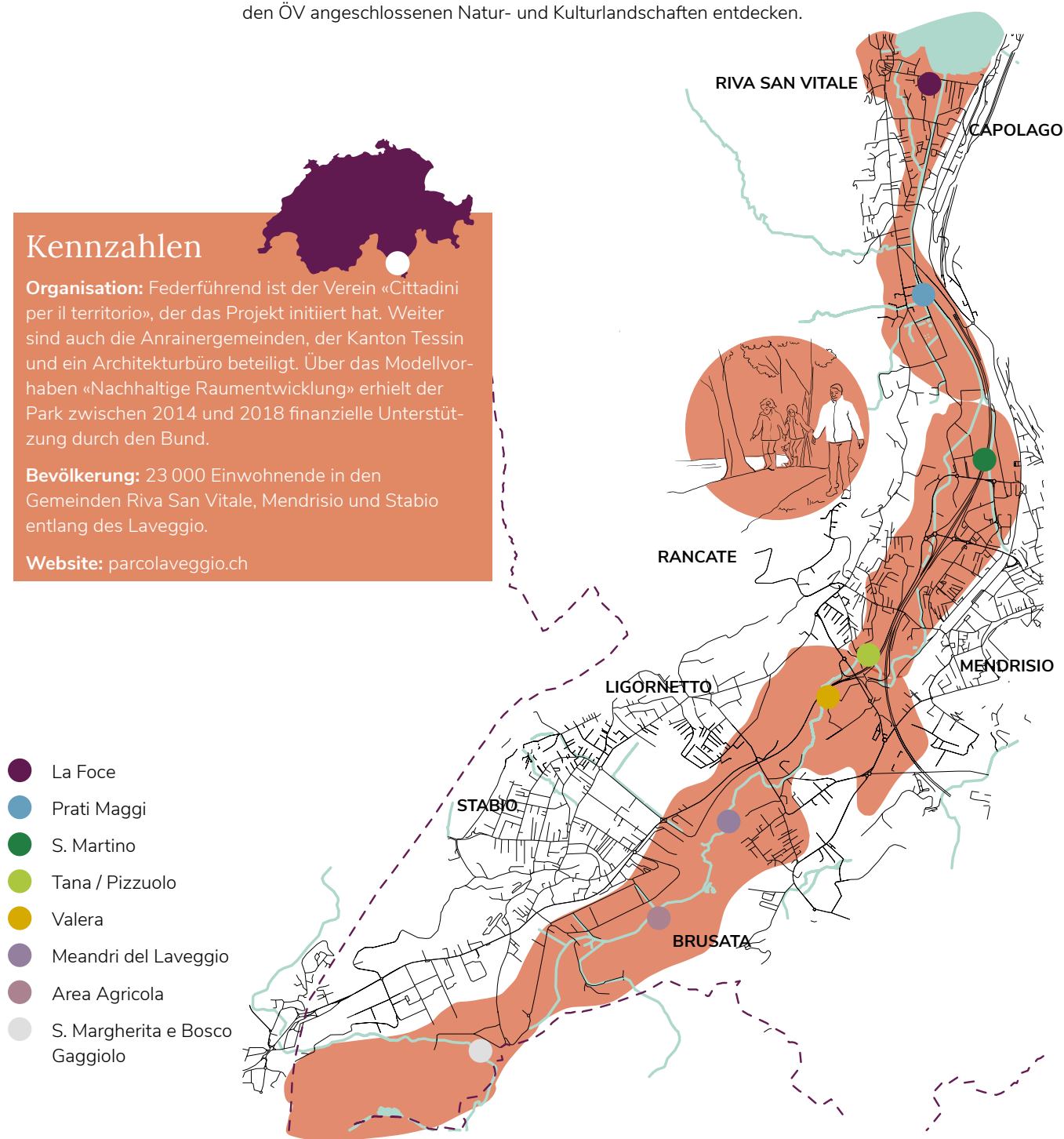
Über 12 km fliesst der Fluss Laveggio durch unterschiedliche Landschaften des Mendrisiotto und mündet in Riva San Vitale in den Luganersee. Das Parkkonzept sieht einen zentralen Wert in dieser Vielfalt und unterteilt drei thematische Bereiche: Der urbane, der verborgene und der natürliche Laveggio. Neben der ökologischen Aufwertung und dem Naturschutz ist die Förderung des Fuss- und Veloverkehrs ein Schlüsselement. Auf Fuss- und Velowegen können Besuchende die gut an den ÖV angeschlossenen Natur- und Kulturlandschaften entdecken.

Kennzahlen

Organisation: Federführend ist der Verein «Cittadini per il territorio», der das Projekt initiiert hat. Weiter sind auch die Anrainergemeinden, der Kanton Tessin und ein Architekturbüro beteiligt. Über das Modellvorhaben «Nachhaltige Raumentwicklung» erhielt der Park zwischen 2014 und 2018 finanzielle Unterstützung durch den Bund.

Bevölkerung: 23 000 Einwohnende in den Gemeinden Riva San Vitale, Mendrisio und Stabio entlang des Laveggio.

Website: parcolaveggio.ch



Bei Riva San Vitale, dem nördlichen Endpunkt des Parco del Laveggio, fliesst der Laveggio in den Luganersee.



Die Talebene des Flusses Laveggio südlich des Luganersees ist dicht besiedelt und von Infrastrukturen geprägt. Die zivilgesellschaftliche Vereinigung «Cittadini per il territorio» hat sich zum Ziel gesetzt, die verbliebenen Naturräume zu schützen und miteinander zu verbinden. Zu diesem Zweck haben sie gemeinsam mit anderen Beteiligten den «Parco del Laveggio» gegründet.



Erfolgsfaktoren:

- + Das Projektkonsortium legt Wert auf eine gute Kommunikation gegenüber der Bevölkerung und bezieht diese immer wieder mit ein.
- + Dadurch geniesst der Park breite Unterstützung mit viel ehrenamtlichem Engagement.
- + Anwohnende und interessierte Privatpersonen finanzieren Massnahmen wie den Kauf von Bäumen und Sträuchern mit und sind dadurch eng mit den Aufwertungen verbunden.
- + Bei der Koordination wurden auch grosse Privateigentümerinnen wie die SBB in den Prozess einbezogen.
- + Auf der Basis einer Analyse von Naturwerten und den Bedürfnissen der Bevölkerung wurden Schwerpunkte auf konkrete und wirksame Interventionen gelegt.
- + Auf übergeordneter Ebene erfolgte eine Verankerung im kantonalen Richtplan sowie im Agglomerationsprogramm Mendrisiotto der 2. und 3. Generation.
- + Mit den Massnahmen des Parks konnten bestehende Naturschutzgebiete und Naturflächen vernetzt werden.

Bottom-up:
Eine Bürgerbewegung
initiiert ein
Landschaftsprojekt.



Der Aufbau des «Parco del Laveggio» ist ein Beispiel dafür, wie ein zivilgesellschaftlicher Akteur eine räumliche Entwicklung anregen und umsetzen kann. Der Verein «Cittadini per il territorio» hat in den letzten zehn Jahren ein Bewusstsein für die Naturwerte im Gebiet aufgebaut und damit die Voraussetzung geschaffen, dass öffentliche und private Partnerschaften für die Parkidee gewonnen und ökologische Aufwertungsmassnahmen umgesetzt werden konnten. Ob der Verein auch künftig die Federführung des stark angewachsenen Projekts innehaben wird oder ob eine andere Organisationsform nötig ist, damit beschäftigen sich die Initiantinnen und Initianten gegenwärtig.

Mosaik aus Siedlung, Industrie, Verkehrswegen und Naturflächen

Der Parco del Laveggio verbindet die Naturgebiete im «Alto Mendrisiotto» mit einem Fussweg und erstreckt sich von der Quelle des Flusses Laveggio in Stabio bis zur Mündung in den Luganersee in Riva San Vitale. Normalerweise führt der Laveggio nur wenig Wasser, doch bei starken Regenfällen schwillt er rasch an. In der Vergangenheit verursachte er beträchtliche Überschwemmungen, weshalb sich die Siedlungen im Tal weit vom Fluss entfernt entwickelten.

Im 19. Jahrhundert wurde der Laveggio kanalisiert. In der Talsohle entstanden neue Verkehrswege und grosse Industriegebiete verdrängten die landwirtschaftlichen Flächen. Durch die stete Verschmutzung mit Abfällen, säurehaltigen Chemikalien und Kohlenwasserstoffen ging die Fischpopulation drastisch zurück. Heute hat sich die Wasserqualität deutlich verbessert, aber der Fluss fliesst durch ein sehr heterogen entwickeltes Gebiet, in dem Wohn- und Industriegebiete, Agrarlandschaften, Naturräume und Strasseninfrastrukturen nebeneinander bestehen.

«Die «Cittadini per il territorio» haben es auf bewundernswerte Art geschafft, gemeinsam mit Gemeinden, Privaten und Planenden aus diesem Gebiet, das stark von Infrastrukturen geprägt ist, eine Perlenkette aus Naturflächen zu schaffen. Das hat Leuchtturmcharakter und ist deshalb preiswürdig.»

PROF. DR. MARKUS FISCHER,
JURYPRÄSIDENT BINDING PREIS FÜR BIODIVERSITÄT

Der Fluss als verbindendes Element

Das Projekt «Parco del Laveggio» entsprang dem Wunsch, die Grünflächen in der Talsohle zu schützen. Der zivilgesellschaftliche Verein «Cittadini per il territorio» entwickelte mit dem bekannten Architekten Tita Carloni und später mit Oliviero Piffaretti und Carlo Romano vom Atelier PeR ein Konzept, das den Wasserlauf des Laveggios als Rückgrat für den künftigen Park betrachtete. Das Parkkonzept, das daraufhin entstand, sieht den Fluss als strukturierendes und verbindendes Element für die Naherholung und veranschaulicht das Potenzial des Parkgebiets als ökologischer Korridor.

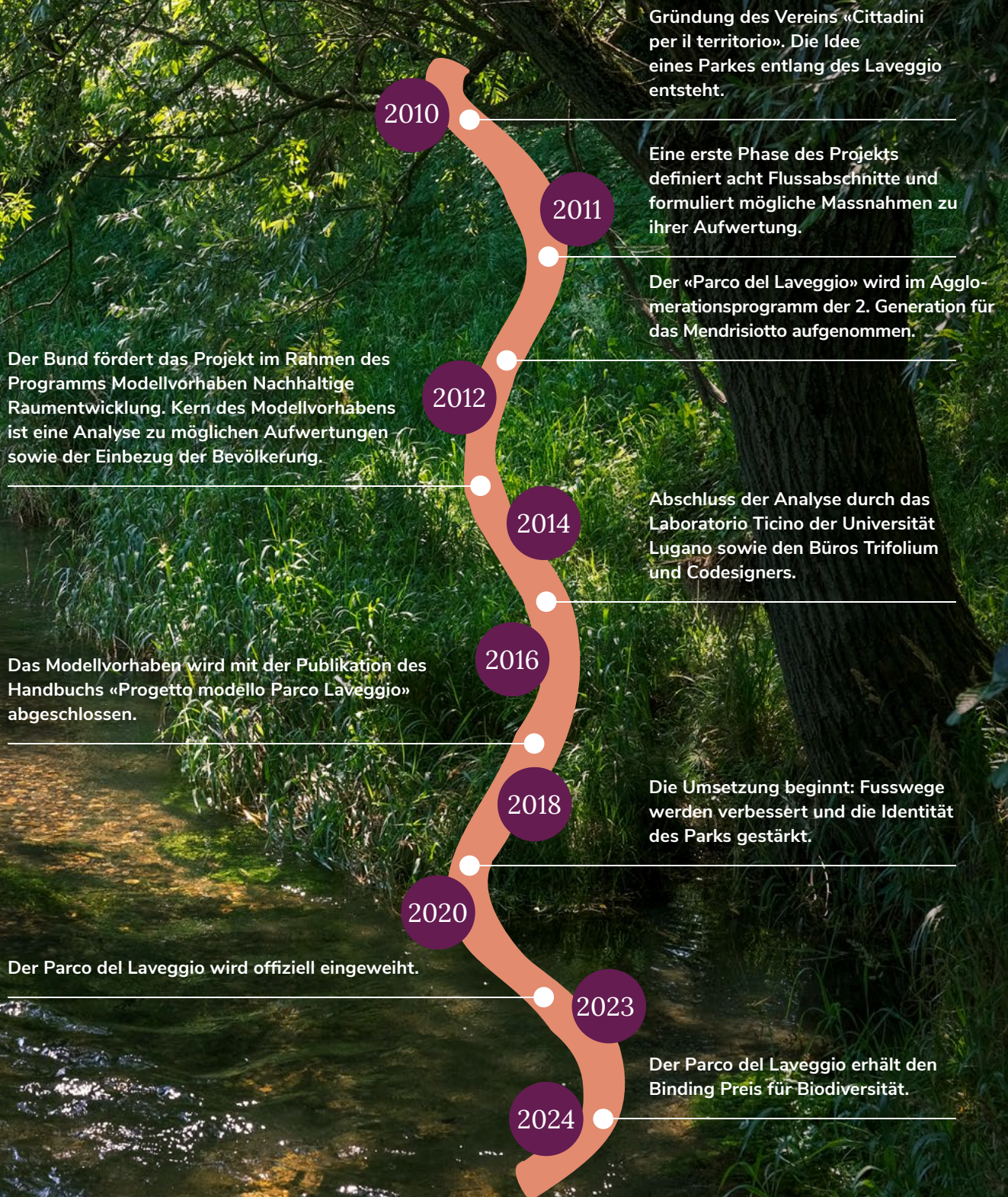
Die Naturräume im Parkgebiet können ihre Erholungsfunktion nur dann wahrnehmen, wenn die lokale Bevölkerung sie einfach und rasch erreicht. Der Zugang zum Fluss ist neben der Förderung der Biodiversität und dem Schutz der unbebauten Flächen deshalb eines der wichtigsten Anliegen der Parkverantwortlichen. Damit Spaziergängerinnen und -gänger, Anwohnende und Erholungssuchende sich gut orientieren können, wurden Tafeln mit Karten des jeweiligen Abschnitts aufgestellt. Eine Übersichtskarte gibt es auf parcolaveggio.ch.

Mit Unterstützung von Gemeinden und Kanton hat der Verein in den letzten Jahren neue Wege angelegt, einen Lehrpfad geschaffen sowie Bänke und Beschilderungen installiert. Dank Spenden und der Arbeit von Schulen und Freiwilligen wurden Bäume, Sträucher und Blumenbeete gepflanzt, Abfälle entfernt und invasive Pflanzen eingedämmt. Heute ist der Park ohne grössere Unterbrüche und fast immer entlang der Uferböschung begehbar und hat sich für die Bewohnerinnen und Bewohner des Mendrisiotto praktisch zu einer Quartiergrünanlage entwickelt. Für seine Leistung wurde dem Verein Cittadini per il Territorio der Binding Preis für Biodiversität 2024 verliehen.

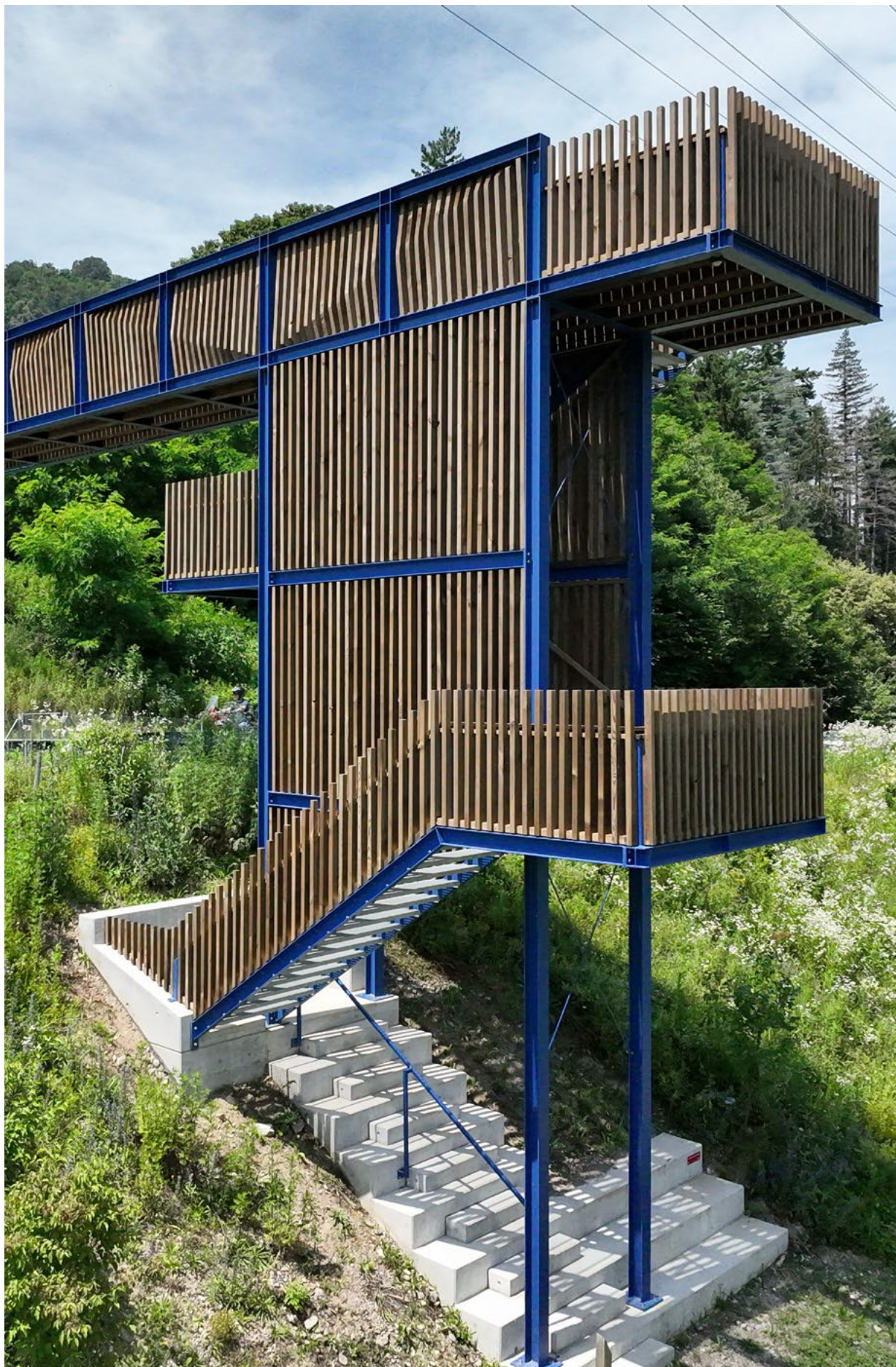
Weiterentwicklung und Verankerung

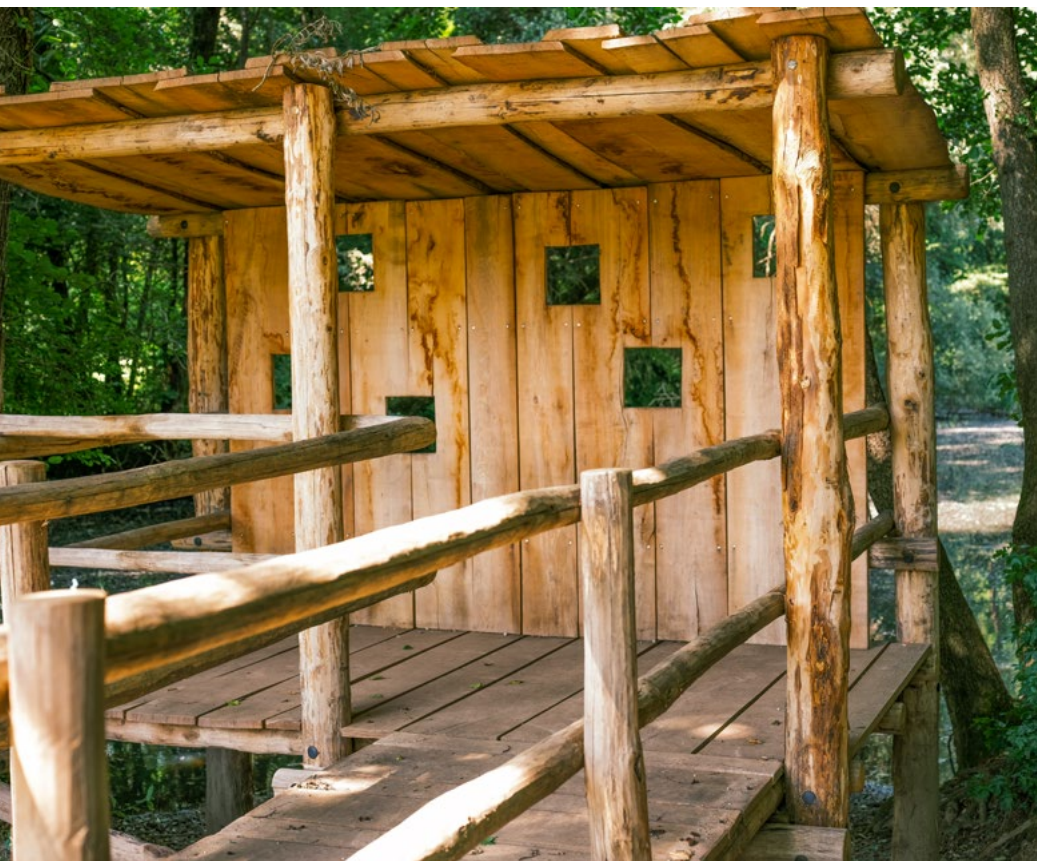
Der eingeschlagene Weg soll fortgesetzt werden. Übergeordnete Planungen wie der kantonale Richtplan oder das Agglomerationsprogramm Mendrisiotto nehmen die Vision des Parks auf und entlasten die Initiantinnen und Initianten in einem gewissen Sinne in ihrer Rolle als «Hütende» der unbebauten Grünräume. Weitere Massnahmen sind für die kommenden Jahre geplant. Sie sollen den Laveggio noch besser zu einer zusammenhängenden ökologischen Infrastruktur vernetzen.

Die Entwicklung des Parco del Laveggio, Tessin



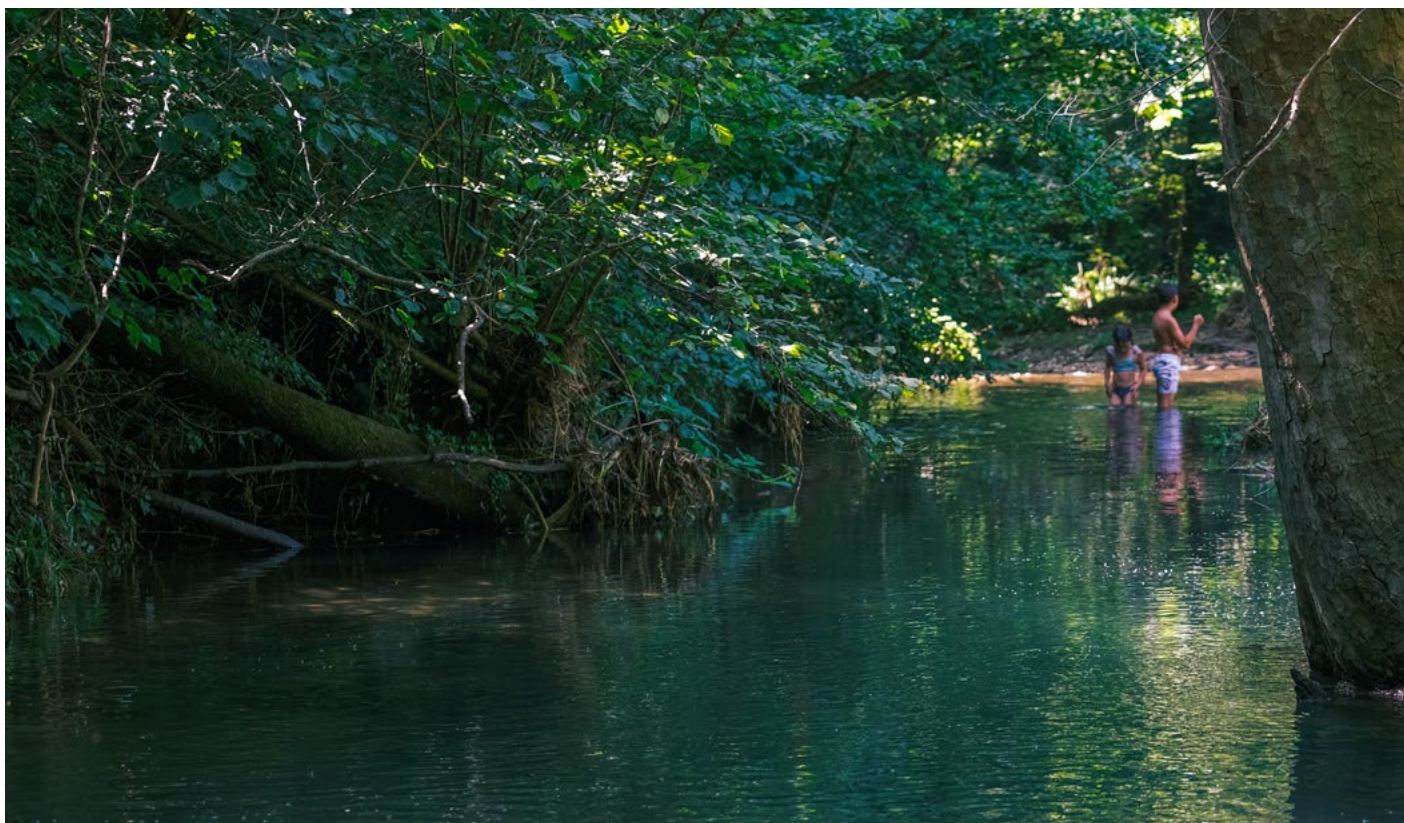
Die Überführung bei Mendrisio schafft neue Verbindungen für Fussgängerinnen und Fussgänger und macht das Flussufer und die anschliessenden Naturräume zugänglicher.





Von der erhöhten Plattform aus können Vögel und andere Wildtiere beobachtet werden, ohne diese zu stören.

Als letzter Fluss im Talgrund hat der Laveggio zwischen Ligornetto und Genestrerio sein ursprüngliches Flussbett beibehalten. Er fließt hier in Mäandern, die dem Wasser und der Natur viel Raum geben.



«Die Geschichte des Parks ist bemerkenswert: Er ist aus einem Bedürfnis der Menschen hier entstanden. Sie wünschten sich einen zusammenhängenden Naturraum. Diesen haben wir mit dem Verein und der Bevölkerung gemeinsam Schritt für Schritt aufgebaut, deshalb gab es gegen das Vorhaben auch kaum Widerstände, weder von den Grundbesitzern noch von der Landwirtschaft.»



OLIVIERO PIFFARETTI, CARLO ROMANO
Atelier PeR



Der Erhalt von «Restnaturflächen»: Grosser Wert auch für die Bevölkerung.



IM INTERVIEW ERLÄUTERT GRAZIA BIANCHI VON DEN «CITTADINI PER IL TERRITORIO», WESHALB DER ERHALT UND DIE BESSERE VERNETZUNG DER NATURFLÄCHEN IM LAVEGGIO NICHT NUR DER BIODIVERSITÄT DIENEN, SONDERN AUCH FÜR DIE MENSCHEN IM TAL WICHTIG SIND.

Grazia Bianchi, welches waren die wichtigsten Umsetzungsschritte auf dem Weg zum Parco del Laveggio?

2014 haben wir die Idee eines Parks entlang des Laveggio als Modellvorhaben beim Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) eingegeben. Unsere Kandidatur wurde angenommen und so konnten wir in der Folge eine Studie durchführen, die untersuchte, wie man vorgehen könnte, um die Naturräume im Mendrisiotto zu schützen. Die Hälfte der Studie wurde durch das Modellvorhaben finanziert, die Mittel für die andere Hälfte haben wir selbst aufgebracht. Diese Studie war der Startpunkt für die Entwicklung des Parco del Laveggio.

Weshalb muss man die Natur im Mendrisiotto schützen?

Das Mendrisiotto ist eine schöne Gegend, aber der Talgrund ist chaotisch. Wir wollten verhindern, dass es schlimmer wird. Die Ergebnisse unserer Studie wurden sowohl vom Bund als auch von Kanton und Gemeinden sehr gut aufgenommen. Allerdings dauerte es danach noch einige Jahre, bis wir mit der Realisierung beginnen konnten.

Was geschah dann?

Oliviero Piffaretti und Carlo Romano, zwei junge Architekten, die hier aufgewachsen sind und in Lausanne studiert haben, wollten sich wie wir für die Gegend einsetzen. Im Dialog mit ihnen kamen wir zum Schluss, dass es das Beste wäre, die Unterbrechungen der Wege zu lösen, die im Talgrund durch die Autobahn, die Kantonsstrassen und die grossen Industriezonen wie dem «Foxtown» entstanden sind.

Was nahmen Sie sich konkret vor?

Unser Ziel war es, alle Wege entlang des Flusses Laveggio zwischen Stabio und dem See miteinander zu verbinden. Dadurch würden die Menschen aus Mendrisio, Stabio oder Ligornetto rasch den Fluss erreichen und dort spazieren können. Der Projektaufbau gemeinsam mit den beiden Architekten, dem Kanton und den Gemeinden dauerte über drei Jahre.

Wie beurteilen Sie den Projektstand heute, also rund zehn Jahre nach dem Start? Sind Sie zufrieden mit dem, was Sie verwirklichen konnten?

Erstaunlicherweise haben wir fast alles erreicht, was wir uns vorgenommen hatten. 2023, im «Jahr des Laveggio», haben wir 1 500 Bäume und Sträucher angepflanzt, um für die Spaziergängerinnen und Spaziergänger Schattenzonen zu bilden, einige davon finanziert durch die lokale Bevölkerung. Auch neue Bänke haben wir platziert.

«Wir wollten nicht nur gegen etwas sein – mit Appellen und Einsprachen – sondern wir wollten etwas Positives für die Region und die Bevölkerung tun. So ist der «Parco del Laveggio» entstanden.»

Ein weiteres Ziel war eine bessere Beschattung für den Fluss, so dass die Fische weniger stark durch die Erwärmung betroffen sind. Auch daran haben wir gearbeitet. Das aufwändigste Projekt war eine Fussgängerüberführung über eine Zufahrtsstrasse zur Autobahn. Sie ist aus Holz und Stahl und wurde zum Identifikationsobjekt für den Park. Sie verbindet zwei wichtige Teilstücke des Weges miteinander.

Wie wollen Sie verhindern, dass Siedlungen und Gewerbeflächen noch weiter in die Naturräume im Tal hineinwachsen?

Wir haben als Verein Einsprachen eingereicht gegen Projekte, die uns problematisch erschienen. Das ist eines der Instrumente, die wir nutzen. Wir wollen jetzt versuchen, einen Parkperimeter zu etablieren, damit das Parkgebiet besser respektiert und geschützt wird. Der Parco del Laveggio ist allerdings kein eigentlicher Park, da er nicht allen offiziellen Kriterien entspricht. Er ist zum Beispiel zu klein und zu nahe an der Industrie und an Wohngebieten. Wir nennen ihn aber trotzdem Park!

Ein weiteres unserer Engagements war eine Unterschriftensammlung, mit der wir ein Gebiet von rund 18 Hektaren retten konnten. Im Mendrisiotto ist sehr wenig unbebaute Fläche übrig, so ist Bauland gefragt. Wir setzen uns deshalb für den Erhalt der übriggebliebenen Flächen ein.

Die Tatsache, dass der Park im Agglomerationsprogramm und im kantonalen Richtplan verankert werden konnte, hilft ebenfalls.

Wie hat sich die Trägerschaft des Parco im Laufe der Zeit verändert?

Das ist ein wichtiger Punkt. Zu Beginn war der «Parco del Laveggio» einfach ein Projekt unserer Arbeitsgruppe, aber in den nächsten Jahren müssen wir uns überlegen, wer ihn künftig trägt. Wir überlegen, ob wir einen Verein oder eine Stiftung gründen sollen. Es geht immerhin um einen 12 Kilometer langen Perimeter. Wir und die beiden Architekten möchten zwar weiterhin etwas zu sagen haben, aber unser Verein, die «Cittadini per il territorio», hat nicht genügend Kapazitäten, um das selbst zu tun. Deshalb möchten wir mit Kanton und Gemeinden dazu ins Gespräch kommen.

Wie sieht Ihre Vision für die Zukunft aus?

Unsere Hauptaufgabe wird auch künftig die Pflege des Parks sein. Wir möchten mit unserer Arbeit dazu beitragen, dass nicht noch mehr gebaut wird und dass die Naturflächen im «Parco del Laveggio» erhalten bleiben. Er soll für uns alle ein Ort der Erholung sein.

Haben Sie einen Lieblingsort im Parkgebiet?

Überall dort, wo die Mäander sind. Zum Glück fliesst dieser Fluss als einziger im Talgrund noch in Mäandern, das ist sehr schön. Aber auch die Fussgängerüberführung gefällt mir als Element im urbanen Raum und als architektonisches Objekt.

Dank Spenden und der Arbeit von Schulen und Freiwilligen wurden im Park Bäume, Sträucher und Blumenbeete gepflanzt.



PARCO DEL LAVEGGIO, TESSIN

KONTAKTE

Grazia Bianchi

Koordinatorin «Cittadini per il territorio»
grazia.bianchi@bluewin.ch

LINKS

Parco del Laveggio

www.parcodelaveggio.ch

Vorderseite: Das Oberitalienische Neunauge (*Lampetra zanandreae*) ist in der Schweiz vom Aussterben bedroht. Einen der seltenen Zufluchtsorte findet es im Parco del Laveggio. Das bleistiftgrosse Tier lebte bereits vor 500 Millionen Jahren, als es noch kein Leben ausserhalb des Wassers gab. Damit gehören Neunaugen zu den letzten Überlebenden der urtümlichsten Wirbeltiergruppe.

BIODIVERSITÄT UND LANDSCHAFTSQUALITÄT IN AGGLOMERATIONEN FÖRDERN.

Eine Sammlung von 10 guten Beispielen

Herausgeberin

Tripartite Konferenz

Auftraggeberin

Bundesamt für Umwelt (BAFU)

Konzept, Redaktion und Layout

Wanzenried & Partner AG

Analysen Landschaft und Biodiversität

Dominik Scheibler, creaNatura GmbH

Fotos

Wanzenried & Partner AG

Die Broschürensammlung «Biodiversität und Landschaftsqualität in Agglomerationen fördern» zeigt, wie sich Siedlungsentwicklung, ökologische Anliegen und hohe landschaftliche Qualitäten ergänzen können. Die porträtierten Beispiele möchten inspirieren und Ansatzmöglichkeiten aufzeigen.

Die Beispiele in dieser Sammlung

Regionale Planungen: Grünes Band BE, Birsparc Landschaft BL, Parco del Laveggio TI, Acclimatasion Stadt Sion VS, Naturnetz Pfannenstil ZH; Agglomerationsprogramme (AP) 4. Generation: AP Basel Parc des Carrières, AP Chablais, AP Grand Genève, AP Luzern, AP Langenthal.

Die Auswahl der AP erfolgte aufgrund ihres vorbildlichen Umgangs mit den Aspekten Biodiversität und Landschaftsqualität und hat keinen Bezug zur Bewertung durch das Bundesamt für Raumentwicklung ARE.

Bern, 2024